

Schulanlage Staudenbühl

**Erweiterung und Instandsetzung
Zürich-Seebach**

05/2024

**Projektwettbewerb im selektiven Verfahren für Generalplanende
Bericht des Preisgerichts**

Inhalt

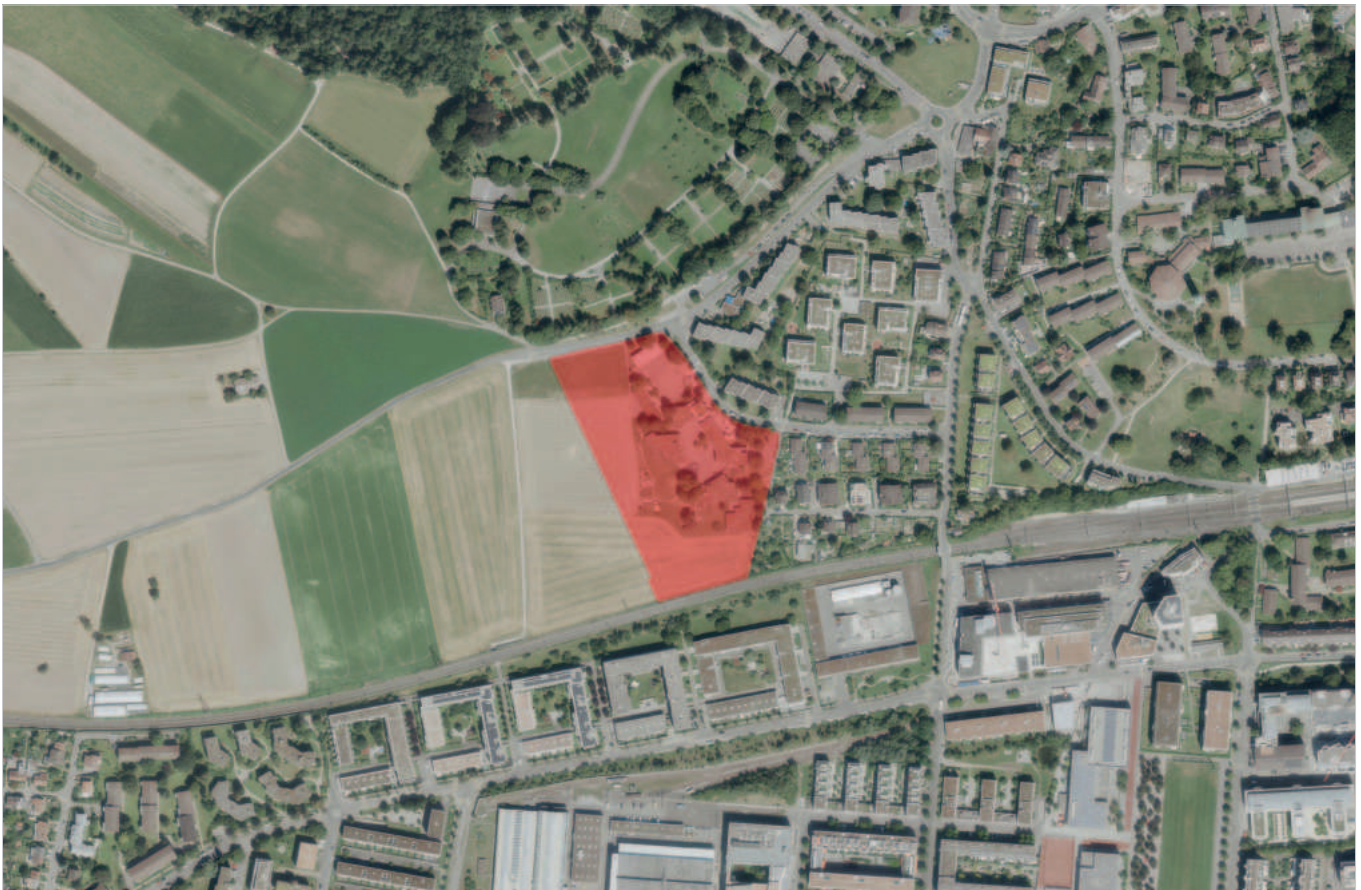
1	Einleitung	5
2	Übersicht	6
3	Aufgabe	8
4	Teilnehmende	15
5	Vorprüfung	16
6	Beurteilung	17
7	Rangierung	18
8	Schlussfolgerungen	19
9	Empfehlungen	22
10	Genehmigung	23
	Rangierte Projekte	25
	Weitere Projekte	87



In Zürich-Seebach wird in den kommenden Jahren neuer Wohnraum entstehen. Entsprechend wird auch der Schulraumbedarf im Quartier steigen, weshalb die Schulanlage Staudenbühl instandgesetzt und markant erweitert werden soll. Die bestehende Schulanlage wurde 1968 nach den Plänen von Rolf Keller erbaut und ist in den Inventaren der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte und der schützenswerten Gärten und Anlagen von kommunaler Bedeutung aufgeführt. Rolf Keller konzipierte das Schulensemble als Abschluss des Siedlungsrandes zum Landwirtschaftsgebiet. Gemäss dem Quartierplan Seebacherstrasse ist jedoch in naher Zukunft vorgesehen, im Westen des Schulareals mehrere Wohnüberbauungen zu realisieren. Gesucht waren Erweiterungsprojekte, die das nahezu dreimal so grosse Raumprogramm umsichtig in die leicht abfallende Topografie einbetten und die qualitätsvolle bestehende Schulanlage sorgfältig in die zukünftig zu erwartende Situation überführen.

2 Übersicht

Die Stadt Zürich plant die Erweiterung und Instandsetzung der Schulanlage Staudenbühl. Die bestehende Primarschule mit 7 Primarschulklassen, einer Sporthalle und einer Schulschwimmanlage soll um 3 Kindergärten, 9 Primarschulklassen, 19 Sekundarschulklassen, eine Dreifachsporthalle, eine Bibliothek und Räume für die Musikschule Konservatorium Zürich erweitert werden. Auf allen Schulstufen ist auch ein Anteil an Unterrichtsräumen für heilpädagogische Klassen (HPS) vorgesehen.



Luftbild

Auftraggeberin	Bauherrschaft Stadt Zürich Eigentümerversretung Immobilien Stadt Zürich Bauherrenvertretung und Auslobung Amt für Hochbauten
Verfahren	Projektwettbewerb nach SIA 142 Selektives Verfahren für Generalplanende, einstufig, anonym. Das Verfahren unterstand der IVöB (03/2001) und der SVO des Kantons Zürich (07/2003)
Geforderte Disziplinen	Generalplanung, Architektur, Landschaftsarchitektur
Zielkosten Erstellung	Neubau CHF 107 Mio. Instandsetzung CHF 28 Mio.
Preisgeld	CHF 260 000 exkl. MWST
Preisgericht	Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter Vera Lang, Präsidentin Kreisschulbehörde Glattal Marcel Handler, Schulamt Stadt Zürich Sandra Aggeler, Immobilien Stadt Zürich Benjamin Leimgruber, Immobilien Stadt Zürich Albert Frölich, Quartiersvertretung Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter Ursula Müller, Vorsitz, Amt für Hochbauten Martin Schneider, Amt für Städtebau Annette Helle, dipl. Arch. ETH, Zürich Bruno Krucker, dipl. Arch. ETH, Zürich Peter Moor, dipl. Arch. ETH, Zürich Maria Viñé, dipl.Ing. Landschaftsarchitektin, Zürich
Zur Teilnahme zugelassene Teams	12

3 Aufgabe



Grundstücksdaten

Kataster-Nr.: SE 6546

Objektname: Schulanlage Staudenbühl

Adresse: Himmeristrasse 53 – 67

Baujahr: 1968

Architektur: Rolf Keller

Eigentümerversetzung: Immobilien Stadt Zürich

Fläche Grundstück: 27 898 m²

Geschossfläche Bestand (exkl. Provisorien und

ZSA): 6630 m²

Zone (BZO 2016): Oe4F / Freihaltezone

Bleibt bestehen

1968 Rolf Keller

1 Schulschwimmanlage

2 Turnhalle

3 Singsaal / Betreuung

4 Klassentrakt Süd

5 Klassentrakt West

Bleibt bestehen oder Ersatz

1968

6 Zivilschutzanlage (ZSA)

Werden rückgebaut

1991 Provisorien

7 Pavillon Nord

8 Pavillon Süd

2003 Provisorium

9 ZM-Pavillon

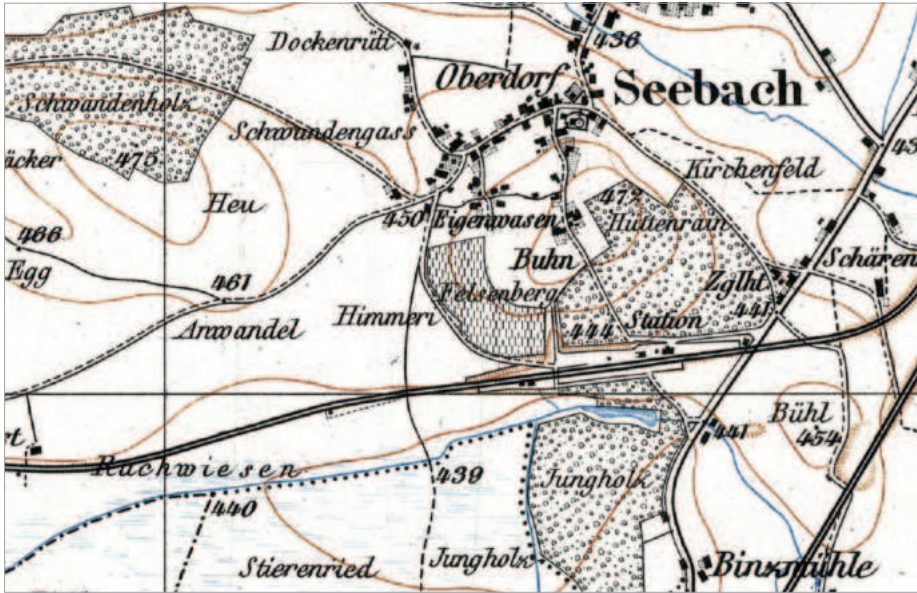
Geplant

10 Wohnüberbauung Rolf-Liebermann-Weg

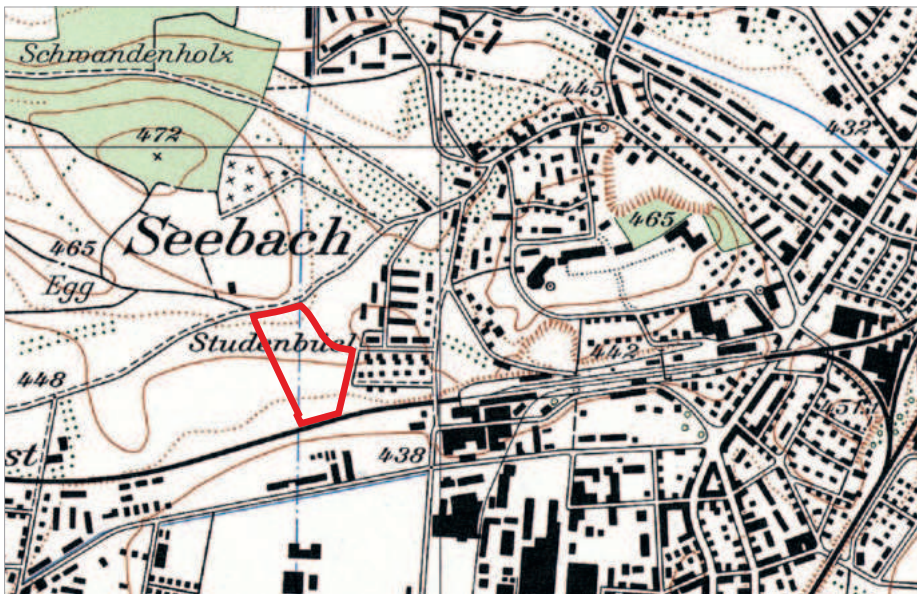
Asga Pensionskasse Genossenschaft,

Haltmeier Kister Architektur GmbH, Zürich

Baubeginn ca. 2025



Seebach Oberdorf 1879, Siegfriedkarte. Das Schulhaus Staudenbühl entstand im «Himmerei» westlich des Rebhangs «Felsenberg». (Plan: Swisstopo)



Seebach Oberdorf 1962, kurz vor der Erstellung der Schulanlage. (Plan: Swisstopo)

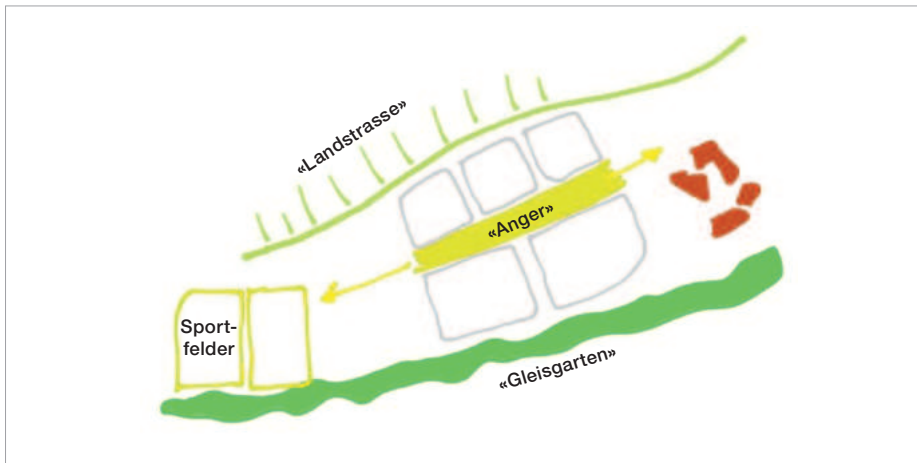
Kontext

Das Bauerndorf Seebach wandelte sich Ende des 19. Jahrhunderts im Zuge der Industrialisierung Oerlikons zur vorstädtischen Gemeinde. Die zuziehenden Arbeiterfamilien führten zu einem rasanten Bevölkerungswachstum und lösten einen Bauboom aus. 1934 wurde Seebach zusammen mit den Nachbargemeinden Schwamendingen, Oerlikon und Affoltern in die Stadt Zürich eingemeindet. In den darauffolgenden Jahrzehnten entstanden in den nördlichen Gebieten rund um den Buhnberg locker angeordnete Wohnsiedlungen mit grosszügigen Gärten und viel Umgebungsgrün. 1903 wurde der Friedhof Schwandenholz angelegt, ab den 1950er-Jahren kamen Wohn-

siedlungen westlich des Oberdorfs hinzu. Ende der 1960er-Jahre wurde der Siedlungsrand zum offenen Kulturland hin von der Schulanlage Staudenbühl abgeschlossen. Der Bereich der Schulanlage Staudenbühl ist im Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz ISOS mit Erhaltungsziel A (Substanzerhalt) erfasst. Auch das angrenzende Kulturland soll gemäss ISOS bewahrt werden.

Quartierplan Seebacherstrasse und zukünftige städtebauliche Situation

Für den siedlungsnahen Bereich der freien Felder im Westen der Schulanlage Staudenbühl wurde ein Quartierplan erarbeitet, der 2007 in Kraft trat. Die erste Etappe der ge-



Konzeptskizze aus der Vertiefungsstudie Leitbild Seebacherstrasse, Amt für Städtebau, Juni 2020

mäss Quartierplan vorgesehenen Wohnsiedlungen mit rund 210 Wohneinheiten ist bereits bewilligt, der Baubeginn ist für Anfang 2025 geplant.

Eine 2020 durchgeführte Vertiefungsstudie zur Realisierung des Quartierplans ergab für das Schulareal (rot) die Erkenntnis, dass eine starke räumliche Verbindung vom Schulareal über den Binnenraum «Anger» zum geplanten Park- und Sportbereich im Westen der Wohnsiedlungen etabliert werden soll. Die grossen Baumassen der Schulerweiterung sollen vor allem im nördlichen Teil des Grundstücks angeordnet werden, und der Ausblick von der bestehenden Schulterrasse nach Südwesten soll gewährleistet bleiben.

Die bestehende Schulanlage

Die Stadt Zürich lobte 1961 einen Projektwettbewerb für die Schulanlage Staudenbühl aus. Der damals 32-jährige Architekt Rolf Keller (1930-1993) gewann das Konkurrenzverfahren und wurde mit der Weiterbearbeitung betraut. 1968 konnte eine einzigartige Schulanlage von hoher städtebaulicher, baukünstlerischer und sozialgeschichtlicher Bedeutung eröffnet werden. Gemäss Denkmalpflege nehmen die sorgfältig ins leicht abfallende Terrain eingebetteten Baukörper sowohl die verwinkelte Bebauungsstruktur des Wohngebiets als auch die offene Weite der

anschliessenden Landschaft auf. Durch die Einführung eines zweiten, um 30° abgedrehten Richtungssystems werden die rechtwinkligen Formen durch stumpfe und spitze Winkel aufgelockert. Die betont kubischen Volumina sind mehrfach gestuft sowie gestaffelt, umfassen einen zentralen Schulhof und bilden eine attraktive, dorfähnliche Raumsituation. Gebäudetrakte und Umgebung sind stark aufeinander bezogen und bieten wertvolle Aussenräume, soziale Treffpunkte und Aufenthaltsräume im Freien.

Das denkmalpflegerische Gutachten erwähnt weiter:

«Durch sehr groben Verputz und den Schalungsabdruck im Sichtbeton erhalten die Fassaden eine ausgesprochene Plastizität. Dieser murale Charakter, unterstützt von den eingelassenen und innen angeschlagenen Fenstern, sollte typisch für den «Brutalismus» der 1970er Jahre werden. Die Referenzen zur Architektur von Le Corbusier und Frank Lloyd Wright bilden den Ausgangspunkt für eine freie Kombination von architekturhistorischen Bezügen und Zitaten – in der Art einer Collage, ohne epigonenhafte Treue. Rolf Keller wandte sich damit von der orthodoxen Moderne ab und wies – zu einem im Schweizer Kontext frühen Zeitpunkt – in die Postmoderne, wie bald darauf mit der Siedlung Seldwyla in Zumikon.»

Die erweiterte Schulanlage

Die Schulanlage Staudenbühl soll einen Neubau für die Sekundarstufe erhalten, und die bestehende Primarschule soll erweitert werden. Langfristig sollen 3 Kindergärten, 16 Primarklassen und 19 Sekundarschulklassen am Standort Staudenbühl unterrichtet, gepflegt und betreut werden können. Die Schuleinheit gehört zur Schule Himmeri, die auch den Standort Heumatt umfasst und seit 2019 als Tagesschule funktioniert. Bestands- und Neubau sollen sowohl organisatorisch als auch baulich eine Einheit bilden. Die Mensa ist auf eine Kapazität von 750 Mahlzeiten auszurichten.

Die wesentlichen Teile der schützenswerten Bauten und Aussenanlagen sollen unverändert bestehen bleiben. So ist insbesondere der südwestliche Bereich des Grundstücks von Gebäuden freizuhalten. Zudem ist auf eine sensible Integration der Aussenanlagen in die Topografie zu achten, auf hohe Hangverbauungen ist zu verzichten. Der wertvolle Baumbestand soll gemäss Baumgutachten erhalten und durch Neupflanzungen ergänzt werden, um einen Kronendeckungsgrad von 30 % zu erreichen. Auch die ökologisch wertvolle Fromentalwiese westlich des bestehenden Gebäudes Himmeristrasse 53 soll möglichst erhalten bleiben. Neben Vorschlägen für Fassadenbegrünungen waren auch Lösungen zur Retention von Regenwasser gefragt.

Während der Bauphase für den Neubau muss der Betrieb uneingeschränkt weitergeführt werden können. Entsprechende Bauprovisorien sind in Abhängigkeit mit dem Siegerprojekt festzulegen. Ein Teil des mittelfristig zu erwartenden Anstiegs des Schulraumbedarfs soll durch ein vorgezogenes Provisorium auf das Schuljahr 2025/26 auf dem Schulareal Staudenbühl gedeckt werden. Es ist geplant, die 1991 erstellten provisorischen Pavillons und den 2003 hinzugefügten ZM-Pavillon zu entfernen.



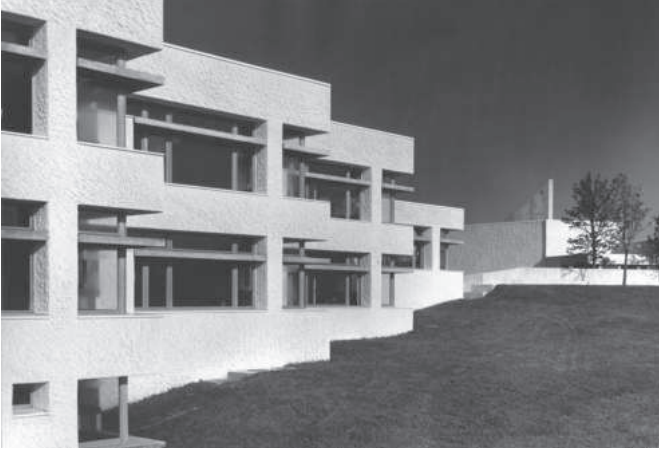
Pausendach, Blick auf Klassentrakt West, 1968, Foto: Fritz Maurer, BAZ



Ansicht von Südosten auf Eingangshalle, 1968, Foto: Jean Haubensak, BAZ



Modell, Ansicht von Westen, ca. 1965, Foto: Peter Grünert, BAZ



Westfassade, Blick vom Klassentrakt West zum Klassentrakt Süd, 1968, Foto: Jean Haubensak, BAZ



Pausenhof mit vertiefter Brunnenanlage und Kastanienbäumen, 1968 Foto: Jean Haubensak, BAZ



Ansicht von Süden auf den Klassentrakt Süd (ehem. Klassentrakt Ost), 1968, Foto: Jean Haubensak, BAZ



Erschliessungshalle Klassentrakt Süd, 2019, Foto: Thomas Hussel, BAZ



Erschliessungshalle Klassentrakt West, Blick auf Eingang, 1971, Foto: BAZ



Erschliessungshalle Klassentrakt West, 1968, Foto: Fritz Maurer, BAZ

Wettbewerbsziele

Es wurden Projekte mit folgenden Eigenschaften gesucht:

Gesellschaft

Gesellschaftlich vorbildliche Projekte, die städtebaulich angemessen auf die bestehende Stadtstruktur reagieren, die mit ihrem architektonischen Ausdruck und mit ihrer Materialisierung einen Beitrag zur Quartieraufwertung leisten, eine hochwertige Aussenraumgestaltung vorweisen, sorgfältig auf die hochwertigen Bestandsbauten reagieren und mit diesen ein qualitätsvolles Ensemble bilden. Projekte, die schonend mit der Ressource Land umgehen. Die Konzepte, Grundrisse und Schnitte sollen das vorgeschriebene Raumprogramm und die formulierten Anforderungen bestmöglich umsetzen, einen hohen Gebrauchswert aufweisen und allen Menschen eine hindernisfreie und sichere Nutzung ermöglichen.

Wirtschaft

Wirtschaftlich vorbildliche Projekte, die niedrige Erstellungskosten sowie einen kostengünstigen Betrieb und Unterhalt erwarten lassen. Effizientes Verhältnis zwischen Hauptnutzfläche (HNF) und Geschossfläche (GF).

Ökologische Nachhaltigkeit

Zur Umsetzung des Klimaschutzziels Netto-Null waren ökologisch vorbildliche Projekte gesucht, deren Treibhausgasemissionen und Energiebedarf bei der Erstellung und im Betrieb auf ein Minimum reduziert sind. Für die Solarstromerzeugung (Planung und Realisierung durch EWZ) stehen möglichst grosse Flächen auf den Dächern und allenfalls an den Fassaden zur Verfügung. Die thermische Behaglichkeit in den Innenräumen wird mit architektonischen Mitteln gewährleistet. Es werden bauökologisch schlüssige Konstruktionssysteme und Materialien eingesetzt. Die Aussenraumgestaltung leistet einen Beitrag zur Förderung der Biodiversität und zur Hitzeminderung.

4 Teilnehmende

Das Preisgericht trat am 7. Juli 2023 zur Präqualifikation zusammen. Insgesamt haben sich 42 Teams um eine Teilnahme beworben. 3 Teams mussten aufgrund Nichteinhaltung der Eingabefrist gemäss § 4 a Abs. 1 lit. B IVöB Beitrittsgesetz ausgeschlossen werden. Die 39 rechtzeitig und vollständig eingereichten Bewerbungen wurden auf die in den Ausschreibungsunterlagen aufgeführten Kriterien hin geprüft. In mehreren Rundgängen wurden 12 Teams zur Teilnahme ausgewählt. Team Menzi Bürgler Kuithan, Zürich & Konstrukt AG, Zürich sagten ihre Teilnahme ab, worauf das Ersatzteam zum Zug kam. Folgende Teams nahmen am Projektwettbewerb teil:

- LORENZ ARCHITEKTEN GmbH, Basel
Anderegg Partner AG, Zürich / Bryum GmbH, Basel
- Buchner Bründler Planer AG, Basel
Rapp AG, Basel / META Landschaftsarchitektur GmbH, Basel
- Gunz & Künzle Architekt*innen GmbH, Zürich
Vollenweider Baurealisation GmbH, Schlieren / Uniola AG, Zürich
- MAK architecture AG, Zürich
TAKT Baumanagement AG, Zürich / KOLB Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich
- ARGE ARCHIPEL PB.A, Archipel Generalplanung, Zürich
PENZISBETTINI. Architekten ETH/SIA GmbH, Zürich / Coneco AG, Zürich /
S2L Landschaftsarchitekten BSLA SIA, Zürich
- Baumgartner Loewe Architekten AG, Zürich
Cockpit Projektmanagement AG, Zürich / ORT AG für Landschaftsarchitektur, Zürich
- Ernst Niklaus Fausch Partner AG, Zürich
Rosenmayr Landschaftsarchitektur GmbH BSLA, Zürich
- Annette Gigon/Mike Guyer, Dipl. Architekten ETH/BSA/SIA AG, Zürich
Drees & Sommer Schweiz AG, Zürich / Antón Landschaft GmbH, Zürich
- Neon Deiss Architektinnen, Zürich
Vollenweider Baurealisation GmbH, Schlieren / Kollektiv Nordost, St. Gallen
- Armon Semadeni Architekten GmbH, Zürich
HSSP AG, Zürich / METTLER Landschaftsarchitektur AG, Gossau
- Esch.Sintzel GmbH, Architekten ETH SIA BSA, Zürich
ORT AG für Landschaftsarchitektur, Zürich
- neff neumann architekten ag, Zürich / arcanus AG, Pfäffikon SZ /
LORENZ EUGSTER Landschaftsarchitektur und Städtebau GmbH, Zürich

5 Vorprüfung

Die 12 eingereichten Projekte wurden nach den Grundsätzen der SIA-Ordnung 142, den Anforderungen des Wettbewerbsprogramms und der Fragenbeantwortung auf folgende Punkte hin geprüft:

Teil 1

Zulassung zur Beurteilung:

- Termingerechtigkeit der eingereichten Unterlagen
- Vollständigkeit der eingereichten Unterlagen

Die Vorprüfung beantragte dem Preisgericht, alle Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

Zulassung zur Preiserteilung:

- Projektierungssperimeter und Baurecht
- Raumprogramm

Im Teil 1 der Vorprüfung wurden die Mengenangaben des eingereichten Datenblatts für die Vorprüfung des Raumprogramms übernommen. Die Berichte der Expertinnen und Experten der Fachbereiche Projektökonomie, ökologische Nachhaltigkeit, Denkmalpflege und Gartendenkmalpflege sind in den Vorprüfungsbericht Teil 1 eingeflossen.

Die Vorprüfung beantragte dem Preisgericht, alle Projekte zur Preiserteilung zuzulassen.

Teil 2

Die 5 Projekte der engeren Wahl wurden vertieft auf folgende Kriterien geprüft:

- Baurecht
- Raumprogramm
- Eigentümerversammlung
- Betrieb Schule
- Betrieb Sport
- Tragstruktur
- Gebäudetechnik
- Aussenraum
- Gartendenkmalpflege
- Denkmalpflege
- Erschliessung und Parkierung
- Brandschutz
- Wirtschaftlichkeit
- Ökologische Nachhaltigkeit

Die Mengenangaben des eingereichten Datenblatts wurden vertieft überprüft und verifiziert. Die detaillierten Berichte der Expertinnen und Experten sind in den Vorprüfungsbericht 2 eingeflossen.

6 Beurteilung

Das Preisgericht trat am 25.1., am 26.1. sowie am 18.3.2024 zur Beurteilung der Projekte zusammen. Nach Kenntnisnahme der Ergebnisse der Vorprüfung (Teil 1) analysierte das Preisgericht die Projekte in Gruppen eingeteilt und präsentierte sie im Plenum in einem ersten wertungsfreien Rundgang. Sämtliche Projekte wurden sowohl zur Beurteilung als auch zur Preiserteilung zugelassen. Am Mittag des ersten Jurierungstags fand eine Arealbesichtigung statt. Anschliessend folgte eine Gesamtbeurteilung nach den folgenden im Wettbewerbsprogramm aufgeführten Beurteilungskriterien (Reihenfolge ohne Wertung):

Gesellschaft

- Qualitäten Städtebau, Architektur, Aussenraum
- Besondere Rücksichtnahme auf den wertvollen Bestand (Gebäude und Umgebung)
- Erfüllung Raumprogramm, Landverbrauch
- Funktionalität, Gebrauchswert, Hindernisfreiheit

Wirtschaft

- Erstellungskosten
- Flächeneffizienz
- Betriebs- und Unterhaltskosten

Ökologische Nachhaltigkeit

- Energie- und CO₂-Bilanz für Erstellung und Betrieb der Gebäude
- Thermische Behaglichkeit der Innenräume und sommerlicher Wärmeschutz
- Bauökologisch schlüssige Konstruktionssysteme und Materialien
- Potenzial für Solarstromproduktion
- Klimatische Ausgleichs- und Entlastungsflächen
- Ökologisch wertvoller Freiraum und Dachflächen sowie Erhalt und Vergrösserung des Baumbestands

In zwei Wertungsrundgängen und einem anschliessenden Kontrollrundgang sind die folgenden Projekte ausgeschieden:

1. Wertungsrundgang

- 02 RINGO
- 04 STEP BY STEP
- 06 BRIO

2. Wertungsrundgang

- 07 BELLE-AIR
- 08 TRILLIUM
- 09 FLIPPER
- 10 DER LAUF DER DINGE

Am Abend des ersten Jurierungstags wurden folgende Projekte für die engere Wahl bestimmt:

- 01 LUNUGANGA
- 03 SCALETTA
- 05 SUSI UND STROLCH
- 11 METAMORPHOSIS
- 12 ABACO

Den Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichtern wurden sämtliche Projekte zum Verfassen der schriftlichen Projektbeschriebe zugeteilt. Am dritten Jurierungstag wurden die Ergebnisse der vertieften Vorprüfung (Teil 2) präsentiert. Die Projektbeschriebe wurden beraten und die Projekte der engeren Wahl diskutiert. Schliesslich zog das Preisgericht die Schlussfolgerungen aus dem Verfahren, formulierte die Empfehlungen für die Weiterbearbeitung, legte die Rangierung und Preiserteilung fest und erkor folgendes Projekt einstimmig zum Sieger:

- 01 LUNUGANGA

Zuletzt wurden die VerfasserCouverts geöffnet und die VerfasserTeams bekannt gegeben.

7 Rangierung

Für Preise, Ankäufe und Entschädigungen stand eine Summe von insgesamt 260 000 Franken (exkl. 8.1 % MWST) zur Verfügung. Für jedes zur Beurteilung zugelassene Projekt wurde den teilnehmenden Teams davon eine Entschädigung von 10 000 Franken (exkl. 8.1 % MWST) ausgerichtet. Das Preisgericht setzte folgende Rangierung und Preiszuteilung fest.

1. Rang	1. Preis	01 LUNUGANGA	Antrag zur Weiterbearbeitung	CHF 45 000
2. Rang	2. Preis	12 ABACO		CHF 35 000
3. Rang	3. Preis	05 SUSI UND STROLCH		CHF 25 000
4. Rang	4. Preis	11 METAMORPHOSIS		CHF 20 000
5. Rang	5. Preis	03 SCALETTA		CHF 15 000

8 Schlussfolgerungen

Die 1968 von Rolf Keller erbaute Schulanlage wird gemäss Einschätzung der Denkmalpflege als typologisch interessante und für Zürich einmalige Anlage taxiert. Als Dorfstruktur aus Gassen und Plätzen mit Weitsicht in die Landschaft sind Gebäude und Umgebung stark aufeinander bezogen und bilden eine Einheit.

Wie sich in der Jurydiskussion zeigte, bestand die zentrale Herausforderung dieses Wettbewerbs darin, das nötige Erweiterungsvolumen in besonderer Rücksichtnahme zum wertvollen Bestand und in sorgfältiger Einbettung am Hang ökologisch vorbildlich zu entwickeln. Dabei war die rücksichtsvolle Anordnung der Sportplätze in die spezifische Topografie knifflig. Ebenso erwiesen sich eine spürbare Verbindung zwischen der zukünftigen Quartierachse und der bestehenden Schulanlage, eine gute Durchlässigkeit und Verknüpfung mit dem Quartier sowie eine angemessene Adressierung der neuen Schule zur Seebacherstrasse hin als wesentlich.

Die Auseinandersetzung mit der angemessenen Massstäblichkeit zum ikonografischen Bestand auf dem Hügel rief dabei zwei städtebauliche Reaktionen hervor:

Ein Viertel der Projekte wählte eine räumliche Annäherung an den Bestand durch das Verweben von Raumsequenzen und gassenartigen Durchgangsräumen zu einem Ensemble. Die Raumabfolge aus halboffenen Höfen mit freien Blicken zur Landschaft als Erweiterungsprinzip erscheint als valable Haltung im Umgang mit dem Bestand. Die Projekte RINGO, FLIPPER und letztlich auch SUSI UND STROLCH konnten die grosse Baumasse in rücksichtsvoller Massstäblichkeit nicht ohne Bedrängen des Bestandes weiterentwickeln.

Dreiviertel der Projekte wählten den Ansatz, mit teilweise kräftigen Volumen auf respektvollen Abstand zum Bestand zu gehen. Dabei distanzieren sich die Projekte STEP BY STEP und BRIO in Gestalt und Position stark vom Bestand und wirken isoliert. Die sich vom Quartier abschottende Wirkung von BRIO sowie die fehlende Sensibilität im Umgang mit der spezifischen Topografie von STEP BY STEP konnten dabei nicht überzeugen. Die Projekte TRILLIUM, DER LAUF DER DINGE und BELLE-AIR schaffen zwar in angemessener Massstäblichkeit eine passende räumliche Fassung der zukünftigen Quartierachse, nehmen jedoch nur wenig Bezug zur bestehenden Schule auf. So scheint das gesamte Schulgelände von zwei autonomen Anlagen besetzt zu sein, ohne einen gemeinsamen Mehrwert zu erzielen. Dies gilt auch für das Projekt BELLE-AIR, das als gebauter Sockel gegenüber dem im natürlichen

Terrain eingebetteten Ensemble als Gegensatz in Erscheinung tritt und der Kohärenz des Ensembles entgegenwirkt.

In die engere Wahl schaffte es SUSI UND STROLCH als Vertreterin der Bestandeseerweiterung. Das Projekt konnte aufgrund der passenden Massstäblichkeit von fünf Neubauten mit einer reichen Abfolge von Begegnungsorten und Aufenthaltsbereichen überzeugen. Die Jury schätzte die weit entwickelten Grundrisse und den architektonischen Ausdruck wie auch die Bemühungen um das kleinste unterirdische Volumen aller Projekte sehr. Insgesamt sind aber das Ausmass des freiräumlichen Eingriffs und die Besetzung der Parzelle zu stark ausgefallen, und die Wahrnehmung der Einzelbauten auf dem begrünten Hügel wie auch deren prägnante Fernwirkung sind zu wenig präsent.

Vier der fünf Projekte der engeren Wahl zeigen eine deutlich vom Bestand abgesetzte Erweiterungskonzeption. SCALETTA schafft es mit der sensiblen Setzung der beiden Gebäude, die Aussenraumqualitäten der bestehenden Schule glaubhaft weiterzuführen und generiert mit massvollen Volumen ein schönes Gesamtensemble. Weniger überzeugend sind die Ausarbeitung im Inneren und die Verteilung der Nutzungen.

Das Projekt METAMORPHOSIS zeigt mit der Aufteilung in zwei Baukörper eine verträgliche Massstäblichkeit zum Bestand, allerdings auf Kosten eines grossen Untergeschossvolumens. Die stark in Erscheinung tretende topografische Kante der Sporthalle am neuralgischen Punkt zwischen Alt und Neu wirkt genau dort als Zäsur, wo man sich eine grosszügige Geste zur Überwindung des Terrainsprungs wünschen würde. Die Nutzungsverteilung ist ausgewogen und weist auch für künftige Entwicklungen eine hohe Flexibilität auf. Die Nähe der Volumina untereinander wie auch zum Bestand zeigen den Schwachpunkt dieses Konzeptes und strapazieren letztlich die Funktionalität der Räume.

ABACO zeigt mit der kompakten Setzung am Rand der Parzelle grosse Qualitäten bezüglich Verhalten zur Landschaft und Vernetzung im Quartier. Die bestehende Schulanlage behält ihren Charakter souverän auch unter der doch beträchtlichen Verdichtung und ist über die Landschaft gut angebunden. Kritisch gesehen wird die mächtige Höhe des Volumens zum empfindlichen Bestand hin. Einige ungünstige Aspekte liegen in der Einbettung im bewegten Terrain und damit verbundenen Abgrabungen sowie schwierigen Belichtungssituationen wichtiger Räume. Als besonders innovativ würdigt die Jury die robuste primäre Setzung der Struktur der Obergeschosse und die Ent-

wicklung der Clustergrundrisse, die eine hohe Flexibilität und Offenheit für künftige pädagogische Konzepte aufweisen.

Beim Projekt LUNUGANGA bildet das neue Schulhaus als Solitär in gebührendem Abstand den Hintergrund zum inventarisierten Bestand. Die dezidierte Haltung mit einem kompakten Fussabdruck und dem somit maximal grossen Freiraum überzeugt die Jury. Der Neubau präsentiert sich als einfaches, kompaktes Volumen mit Lichthof, das bewusst versucht, die Höhe zu brechen, indem es dem Hauptvolumen einen zweigeschossigen Portikus voranstellt. Die eigentliche Adressierung versteht sich über den grosszügigen südseitigen Pausenplatz via Portikus, der mit einer dialogischen Geste gegenüber dem Bestandes-Schulhaus die Ankommenden von Osten empfängt; ein präzise gesetztes Gelenk im Aussenraum. Die robuste Grundrissstruktur eignet sich gut für die geforderte Nutzung und bietet eine grosse Flexibilität für künftige Entwicklungen. LUNUGANGA überzeugt die Jury gleichermassen durch seine Haltung zum Ort und zum Raumprogramm und ist sowohl wirtschaftlich als auch ökologisch das überzeugendste Projekt.

9 Empfehlungen

Das Preisgericht empfiehlt der Bauherrschaft, das Projekt Nr. 01 LUNUGANGA der ARGE neff neumann arcanus, Zürich und LORENZ EUGSTER Landschaftsarchitektur und Städtebau GmbH, Zürich unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Vorprüfung und der Projektkritik weiterzubearbeiten.

Im Rahmen der weiteren Projektierung sollen insbesondere die nachfolgenden Punkte geklärt und gemeinsam weiterentwickelt werden:

Optimierung der Primarschul-Cluster

- Der Aufenthaltsraum soll bezüglich Fläche, Geometrie und natürlicher Belichtung so konzipiert sein, dass er auch als Klassenzimmer dienen kann.
- Die Vorzonen sollen die im Raumprogramm geforderten Flächen aufweisen und vielseitig nutzbar sein.
- Alle Gruppenräume benötigen direktes Tageslicht.

Gebäudehälften soll verbessert werden. Insbesondere im Erdgeschoss ist eine Querbeziehung wünschenswert.

Optimierung Aussenraum

- Die Kombination von Allwetterplatz (600 m²) mit dem Pausenplatz ist betrieblich nicht erwünscht. Für den kleinen Allwetterplatz muss eine Lösung ausserhalb der Pausenflächen gefunden werden.

Optimierung Spezialräume Primarschule

- Die Räume der MKZ im Dachgeschoss wie auch die Handarbeitsräume im 1. Obergeschoss sollen in ihrer Position überprüft werden.

Optimierung des Sportbereiches

- Der gesamte Sportbereich (inkl. KTR, GYM und TTV) muss ausserhalb der Schulzeiten autonom betrieben werden können, ohne dass Nutzende in den Schulbereich gelangen können.
- Alle drei Sporthallen und der Tischtennisbereich sollten unabhängig von einander erschlossen werden können.
- Die betrieblichen Anforderungen an Dreifachsporthallen (Vereinsbetrieb) müssen eingehalten werden.


Optimierung der Erschliessung

- Die Durchlässigkeit zwischen den zwei jetzt einzig im 1. Obergeschoss miteinander verbundenen, sonst aber getrennten

10 Genehmigung

Zürich, den 18. März 2024, das Preisgericht

Sandra Aggeler, Sachpreisrichterin



Benjamin Leimgruber, Sachpreisrichter




Vera Lang Temperli, Sachpreisrichterin



Marcel Handler, Sachpreisrichter



Albert Frölich, Sachpreisrichter



Ursula Müller (Vorsitz), Fachpreisrichterin



Martin Schneider, Fachpreisrichter



Annette Helle, Fachpreisrichterin



Bruno Krucker, Fachpreisrichter



Peter Moor, Fachpreisrichter



Maria Viñé, Fachpreisrichterin



Projektleitung, Inhalt
Thomas Seiler, Amt für Hochbauten

Expertinnen und Experten
Martin Wyss, Ivan Giarrusso, Immobilien Stadt Zürich
Raoul Müller, Righetti Partner
René Bucher, Amt für Baubewilligungen
Simone Allemann, Schulraumplanung
Tamara Prader, Sportamt
Sabine Konstanzer, Amt für Städtebau
Alessandra Moll, Daniela Weiland, Grün Stadt Zürich
Tina Doios, Dienstabteilung Verkehr
Kurt Frauenfelder, Schutz & Rettung Zürich
Sibylle d'Elia, Armin Grieder, Markus Hilpert, Philipp Hubler,
Thomas Kessler, Amt für Hochbauten

Kommunikation
Ursula Tschirren, Amt für Hochbauten

Administration und Organisation
Britta Walti, Amt für Hochbauten

Zürich, Mai 2024

Auflage
120 Exemplare

Redaktion
Françoise Krattinger, Ursina Storrer, Amt für Hochbauten

Layout
Lada Blazevic, Amt für Hochbauten

Modellfotografie
Dominic Büttner, Zürich

Druck
Stadt Zürich, Geomatik + Vermessung, PrintShop

Stadt Zürich
Amt für Hochbauten
Projektentwicklung
Lindenhofstrasse 21
Postfach, 8021 Zürich

T +41 44 412 11 11
stadt-zuerich.ch/wettbewerbe
Instagram @zuerichbaut

Stadt Zürich
Amt für Hochbauten
Lindenhofstrasse 21
Postfach, 8021 Zürich

T +41 44 412 11 11
stadt-zuerich.ch/wettbewerbe
Instagram @zuerichbaut